

Mariä Lichtmess (Mariä Reinigung)

Vierzig Tage nach der Geburt eines männlichen Knaben musste jede hebräische Mutter zur gesetzlichen Reinigung ein Lamm und ein Taube oder, wenn sie arm war, zwei Tauben zum Opfer bringen (3 Mos 12, 1-8). Maria, die ganz Reine, hat demütig dieses Gesetz erfüllt, wie auch das andere Gesetz, nach welchem jeder Erstgeborene in besonderer Weise Gott gehörte (4 Mos 3, 13), ihm geweiht war und gewissermaßen losgekauft werden musste.

Über die liturgische Feier dieses Ereignisses in Jerusalem berichtet gegen Ende des 4. Jahrhunderts die Pilgerin Ätheria, und zwar beging man dort das Fest vierzig Tage nach Epiphanie. Im 6. Und 7. Jahrhundert breitete es sich im Abendland aus, wo es Fest der „Reinigung der heiligen Maria“, auch Fest der „Darstellung des Herrn“, „Lichterfest“, Fest der „Begegnung“ (griechisch Hypapánte) genannt und am 2. Februar, 40 Tage nach Weihnachten, begangen wurde.

Die Kerzenprozession findet in der römischen Liturgie seit dem 7. Jahrhundert statt und hatte zunächst vor allem Sühnecharakter; wir ahmen aber auch die Darstellung Jesu nach, der im Tempel dem Volk Israel in der Person des greisen Simeon begegnete und von diesem als das wahre Licht der Welt begrüßt wurde.

Quelle: Schott Meßbuch 1966

[www.einsiedelei.at]